№ 5636. Mittwoch, 1. September. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

BAC. **Berlin**, 30. Aug. [Das Normalbudget und das Unzeitgemäße eines solchen Vorschlags.] Trotzdem, daß allgemein verlautet, die Regierung habe die Idee, dem Abgeordnetenhause zwei Etats vorzulegen, nachdem dieselbe von der gesammten liberalen Presse zurückgewiesen worden war, entweder niemals im Ernste gehegt oder doch für dieses Mal fallen gelassen, trotzdem daß also gar kein weiterer Anlaß vorliegt, die Frage einer Umgestaltung des Budgets zu discutiren, weil dieselbe vorläufig ohne practische Bedeutung ist, wird von der „Ostsee-Zeitung", die in dieser Beziehung wohl von Berlin inspirirt wird, die Frage des Normal-Budgets noch immer zwischen den Fingern herumgedreht, um dieselbe vor den Augen der liberalen Partei in verlockendem Glanze spiegeln zu lassen. Wir wollen hier auf diese Frage, da rein doctrinäre Erörterungen für uns keinen Reiz haben, nicht näher eingehen; wir wollen nur kurz hervorheben, warum die mit der Einführung eines Normalbudgets verbundene Abänderung des bestehenden Finanzrechtes den damals beabsichtigten Zweck doch nicht erfüllen würde. Der Vorschlag des Normalbudgets läuft, und darin gleicht er dem Plane zweier Etats, darauf hinaus, daß der Staatshaushalts-Etat, der bisher durch ein Gesetz festgestellt wird, künftig durch verschiedene gesetzgeberische Acte festgestellt werde und zwar unter Einschränkung des gegenwärtigen Budgets-Rechts des Abgeordnetenhauses, nach welchem dasselbe in jedem Jahre jede Position neu zu bewilligen hat. Es soll ein Normalbudget festgestellt werden, welches für eine Reihe von Jahren oder auch auf unbestimmte Zeit, bis seine Abänderung im Wege des Gesetzes erfolgt, Geltung hat; und außerdem soll daneben eine alljährliche Budget-Bewilligung stattfinden. Es wird nun, um die Sache der liberalen Partei plausibel zu machen, behauptet, daß damit in Bezug auf die alljährliche Budget-Bewilligung das Abgeordnetenhaus zu einer freieren Ausübung seines Rechtes fortschreiten würde, weil die Regierung, da die laufende Verwaltung gesichert sei, in Betreff der Streichung alljährlich neu zu bewilligender Positionen keine großen Schwierigkeiten machen und namentlich sich nicht bis zur Erhebung eines „Conflictes" versteigen würde. Dem gegenüber ist zu bemerken, daß die Regierung ganz ebenso schon jetzt verfahren kann, wo alle Bedürfnisse des Staates in einem Etat aufgestellt und alljährlich bewilligt werden. Unser „Conflict" ist nicht darum ausgebrochen, weil das Abgeordnetenhaus der Regierung die Mittel zur Fortführung der laufenden Verwaltung verweigerte — die Mittel waren ja so überreich vorhanden, daß wir mit unserem „heidenmäßig vielen Gelde" prahlten — sondern der Conflict ist vielmehr dadurch entstanden, daß die Regierung bis dahin mit Zustimmung des Landtages von ihr als außerordentliche geleisteten Ausgaben wider den Beschluß der Majorität des Abgeordnetenhauses in „ordentliche" umwandelte. Wir bitten die Freunde des Normalbudgets uns die Frage zu beantworten, ob ein solcher Conflict nicht trotz Normalbudget auch in Zukunft möglich sein wird. Der Conflict würde in Zukunft um die Erhöhung des Normalbudgets sich drehen und zum Ausbruch gelangen, wenn die Volksvertretung dieselbe verweigerte, die Regierung aber trotzdem die von ihr als „nothwendig" bezeichneten Ausgaben verfügte. Der Punkt des Zusammenstoßes würde mithin nur an eine andere Stelle gelegt werden, der Zusammenstoß aber darum nicht minder heftig erfolgen. Auch ohne Einführung eines Normalbudgets in die preußische Verfassung werden wir Gelegenheit zu einer Prüfung dieser Einrichtung haben, wenn es sich um die Aufstellung eines neuen Militär-Etats für den Bund handelt. Die Freunde des Normalbudgets sind aber noch auf die Frage die Anwort schuldig, wie es denn mit den „Etatsüberschreitungen" dabei zu halten ist, oder ob in die Verfassung etwa ein Artikel aufzunehmen ist, wonach beim Normalbudget Etats-Ueberschreitungen nicht vorkommen dürfen; denn giebt man die Möglichkeit von Etatsüberschreitungen beim Normalbudget zu, so ist damit der Begriff desselben völlig illusorisch gemacht. Doch es ist wohl besser, alle derartigen „Doctorfragen" auf sich beruhen zu lassen, bis von der Regierung ein Gesetzentwurf wegen Einführung eines Normalbudgets wirklich eingebracht wird. Es liegen uns andere Fragen viel näher am Herzen, vor deren Lösung ohnehin an ein Normalbudget nicht zu denken ist. In einem Staate, welcher im Begriff steht, seine ganze Justizverwaltung zu reorganisiren, ist die Frage des Normalbudgets jedenfalls bis zur Einführung der neuen Organisation zu vertagen.

— Der „Wiener Wanderer" will erfahren haben, daß zwischen Berlin und Petersburg Verhandlungen schweben, welche die russischerseits projectirte politische Organisation und Eintheilung des Königreichs Polen zum Gegenstande haben und um deßhalb die Betheiligung der preußischen Regierung erfordern, weil das Großherzogthum Posen dadurch berührt wird. — Der Gesandte am Brüsseler Hofe, Hr. v. Balan, welcher die polnischen Verhältnisse aus eigener Anschauung kennt, soll aus dem Grunde nach Berlin berufen sein, weil er den Grafen Bismarck am besten in dieser Angelegenheit vertreten kann. Diese Angaben sind noch zu ungenau, als daß man ein rechtes Gewicht darauf legen kann. Im Jahre 1863 sagte einmal Graf Bismarck zu Abgeordneten, es sei nicht unmöglich, daß Rußland seinen Antheil an dem Königreich Polen an Preußen überlasse. Daß dies nicht geschehen würde, war wohl zu erwarten, und jetzt wird wohl Rußland dahin streben, so viel polnisches Land als möglich in seinen Besitz zu bekommen, um es vollständig russificiren zu können.

— Der „Revolutionsfond", aus dem Dr. Ladendorf 900 Rℳ an die Bebel'sche Fraktion der Social-Demokraten gegeben hat, hat nach einer Mittheilung in der „Bresl. Morg.-Ztg." ursprünglich aus 6—7000 Rℳ bestanden, welche Kinkel im Herbst des J. 1851 in den Vereinigten Staaten bei den Deutschen gesammelt hat, um eine Kriegskasse für den Fall zu bilden, daß eine neue Erhebung des französischen Volkes nach Besiegung Louis Napoleons erfolge und eine Agitation für die deutsche Einheit und Freiheit im Sinn und Geist der Jahre 1848—49 möglich mache. Als nach dem Gelingen des Staatsstreiches in Paris diese Hoffnung vereitelt wurde, legte Kinkel den Fond in der Londoner Bank an, und übergab ihn bei seiner Uebersiedelung nach Zürich einem dort gebildeten demokratischen Comité, zu dem Dr. Ladendorf, einer der am meisten verfolgten Führer der Berliner Volkspartei, gehört. Daß dieser sich zur Bebel-Liebknechts Fraktion geschlagen hat und den „Revolutionsfond" für deren communistisch-revolutionäre Zwecke vergeudet, wird in der Volkspartei vielfach getadelt, und es sind deshalb schon mehrfache Angriffe gegen ihn erhoben worden, die sich selbst zu der Verdächtigung steigerten, als seien es Gelder aus Hietzing, die Ladendorf so freiwillig vergebe. Zu einem solchen Bündniß wird sich Ladendorf nie hergeben; daß er sich aber dazu verstanden hat, sich mit den Communisten zu verbünden, kann bei den ehrlichen Demokraten nur Unwillen erregen, und muß ihn vor wie nach dem schärffsten Tadel aussetzen, wie er in Breslau mit vollem Rechte ausgesprochen wurde.

— Die „Constitutionelle Zeitung" fordert den sächsischen Landtag auf, die Klosterfrage in die Hand zu nehmen. „Es wird Zeit, daß wir die Klöster los werden."

— Die Agitation der Berliner Musiker hat den Behörden Veranlassung gegeben, Ermittelungen darüber anzustellen, wie viele und welche der angestellten Beamten aus der Classe der civilversorgungsberechtigten Militärmusiker hervorgegangen sind, welche von ihnen noch jetzt in ihren dienstfreien Stunden bei öffentlichen Concerten, Bällen und Tanzgelegenheiten mitwirken, und in welchen Localen dies geschieht. Dabei dürfte sich eine ganz überraschend große Zahl solcher musikalischer Beamten ergeben; denn beim hiesigen Stadtgericht sind z. B. allein unter den Unterbeamten (Boten, Executoren 2c.) 82 ehemalige Militärmusiker ermittelt worden: sie mußten dieser Tage auf einem ihnen vorgelegten Fragebogen Art und Ort ihrer musikalischen Nebenbeschäftigung angeben.

— Die bisherige Kurfürstenstraße bei Charlottenburg ist jetzt in eine Leibnitzstraße umgetauft worden.

Oesterreich. Wien, 29. Aug. Das Prager „Abendbl." constatirt, der glänzende Sieg der Regierung bei der Bezirksschulrathswahl beweise, daß in den Schichten des czechischen Volkes der Glaube an die Erfolglosigkeit der Negations-Politik der Czechenführer Boden gewinne. Von sämmtlichen 89 Bezirken Böhmens verweigerten nur 3 die Vornahme der Wahl. — Die Linzer „Tagespost" veröffentlicht ein offenes Schreiben des Deficienten-Priesters Heinzel an Bischof Rudigier, worin derselbe die Reihe ihm zugefügter Unbilden und Verfolgungen anführt und seinen Austritt aus der katholischen Kirche erklärt.

Schweiz. Laut dem in Lausanne erscheinenden Nouvelliste hat das Centralcomité der Freiheits- und Friedensliga Victor Hugo das Präsidium ihres diesjährigen Congresses, der im September zu Lausanne abgehalten werden wird, übertragen. Wie es heißt, soll Victor Hugo auch bereits seine Annahme erklärt haben. — Aus Solothurn berichtet der „Bund", daß der Professor der Mathematik Möllinger, welcher durch seine Schrift: „die Gottidee der neuen Zeit", den Zorn der Orthodoxen erregt hatte, auf deren Betrieb mit Belassung seines Gehalts von 2000 Fr. pensionirt worden ist.

England. London, 28. Aug. Das Ereigniß des gestrigen Tages — die Ruderwettfahrt zwischen Oxford und Harvard, hat mit dem Siege der englischen Universität geendet. Die Hauptstadt hatte zu diesem Ereignisse eine Menschenmenge ausgespieen, wie man sie zu dieser Jahreszeit nicht mehr in ihr versammelt glauben sollte, und wie die 800 Polizisten, welche längs des Themseufers auf Posten waren, sie wohl kaum in Ordnung zu halten vermocht hätten, wäre die Feiertagslaune der Zuschauer durch irgend einen Zufall gestört worden. Sie wurde aber nicht gestört, und diejenigen, welche nicht in ungewünschte Berührung mit Taschendieben kamen, konnten ihrem Vergnügen ungestört nachhängen. Die Aufregung vor und während des Wettfahrens war eine so große, wie ein derartiger Anlaß sie nur bei einer englischen Volksmenge hervorrufen kann, und als es sich durch die Hunderttausende von Neugierigen mit Blitzesschnelle fortpflanzte, daß Oxford um drei Bootslängen gesiegt, hob unbeschreiblicher Jubel an, der die wackeren Ruderer für ihre nicht geringen Anstrengungen belohnte. Denn es ist keine Alltagsarbeit, bei einer Hitze wie die gestrige, 4 engl. Meilen in 22 Minuten 40½ Secunden zurückzulegen.

— Die folgenden zehn englischen Offiziere haben Urlaub erhalten, den Herbstmanövern der preußischen Armee beizuwohnen: General Codrington, Generalmajor Carey, die Obersten Lennox, Newdegate, Shute, Coke und Walker, so wie die Capitäne Bridges und Milligan.

Frankreich. Paris, 28. Aug. [Die Ausschließung Ledru Rollin's von der Amnestie. Der Kutscher des Hrn. Granier.] Die Beschränkung der Amnestie, wie sie in der politische Verbrechen und Complotte gegen das Leben des Kaisers unterscheidenden Note des „Journal officiel" versucht ist, findet die allerbitterste Kritik und droht den Erfolg der neuen Aera ziemlich vollständig zu Nichte zu machen. Der „Rappel" sieht natürlich in einem Complott nur ein politisches Verbrechen und das „Avenir national" ist ganz derselben Meinung. Auch die „France", obwohl sie entgegengesetzter Ansicht ist, meint, die Regierung hätte besser gethan, die Controverse nicht zu erheben, sondern der Amnestie den Character vollständigen Vergessens der Vergangenheit zu lassen. Besonders gründlich weist aber ein Artikel des „Siècle" das Trügerische der officiellen Interpretation nach. Das Merkwürdigste ist, daß der gegenwärtige Justizminister Duvergier, von welchem die Note des „Journal officiel" allein ausgegangen sein kann, ein persönlicher Freund Ledru Rollins und ehemals dessen Mitarbeiter beim „Journal du Palais" gewesen ist. Der „Gaulois" bringt auch ein Schreiben, das ein anderer Großwürdenträger des Kaiserreichs Delangle 1859 an Ledru Rollin richtete. Dieses seltsame Actenstück lautet: „Als früherer College des Herrn Ledru Rollin möchte ich ihm ersparen, in eine Falle zu gehen. Ich benachrichtige ihn in Folge dessen, daß er bei seinem ersten Versuche, nach Frankreich zurückzukehren, festgenommen und nach Cayenne deportirt werden wird. Wir wollen keine Scandale haben." Vor diesem Schreiben des Ministers des Innern von 1859 würde jeder Commentar erbleichen. — Der „Temps" schreibt: „Rom hatte Pferde zu Consuln; wir haben Kutscher als Arrondissementsräthe; dieses ist schon etwas." Wir haben folgendes Bulletin vor uns: „Monsieur Dagieux, Kutscher des Herrn Granier des Cassagnac, Arrondissementsrath. Es ist bekannt, daß Herr Paul de Cassagnac vom Generalrath für den Canton von Pailsance ernannt wurde. In Folge dieser Wahl reichten mehrere Mitglieder des Gemeinderathes ihre Entlassung ein. Zugleich gab Herr de B. von St. Pastour als Arrondissementsrath seine Demission. Um diesem einen Nachfolger zu geben, lieh Herr Granier de Cassagnac seinen Kutscher her. Wir wissen nicht, ob Herr Dagieux bei der Abstimmung den ersten Rang eingenommen, aber man versichert, daß er in gewissen Gemeinden die meisten Stimmen erhalten hat.

Rußland und Polen. Warschau, 26. Aug. [Fortdauernde „Reorganisation".] Vor einigen Wochen erschien der kais. Ukas, welcher eine Reducirung der Zahl der Städte im Königreiche Polen durch Degradation der meisten zu Dörfern anordnete. Wie viele und welche Städte als solche weiterbestehen sollen, blieb dem Ermessen des Regulirungscomités überlassen. Diese Behörde hatte nun dahin entschieden, daß von den 440 Städten des Landes nur 100 fernerhin diesen Namen tragen sollen. Das Ministerium der inneren Angelegenheiten in St. Petersburg ist aber mit dieser Bestimmung nicht einverstanden und macht in einer Zuschrift an das erwähnte Comité dasselbe darauf aufmerksam, daß, wenn die Territorialverhältnisse des Königreichs denjenigen des Kaiserreichs entsprechen sollten, es wohl genügt hätte, dem ersteren nur 40 Städte zu belassen, welche eben so viele Kreisstädte sein sollten. Die Zuschrift regt ferner den Gedanken an, daß die vor drei Jahren eingeführte Eintheilung des „Weichsellandes" in 10 Gouvernements eine unverhältnißmäßige sei, indem es den Verhältnissen im Kaiserreiche mehr entsprechen würde, wenn dieses Territorium nur vier Gouvernements-Regierungen hätte. Nach dieser Aeußerung von Seiten des Ministeriums in St. Petersburg ist kaum daran zu zweifeln, daß die gegenwärtige Territorial-Eintheilung des Königreichs die längste Zeit gedauert hat und binnen Kurzem eine neue, mehr centralisirende eintreten wird. — Sämmtliche Chefs der Behörden im Königreich Polen haben den Befehl erhalten, alle unter ihnen noch beschäftigten Beamten polnischer Nationalität nur noch als Diätisten mit dreimonatlicher Kündigung, nicht aber als fest angestellte Beamte zu betrachten. Den polnischen Beamten der hiesigen Zollkammer ist dieses bereits eröffnet, und in den andern Aemtern wird diese Einrichtung bald nachfolgen. (Dresdn. J.)

— [Eisenbahn-Commandos. Militär-Beurlaubungen.] In der russischen Armee sollen kais. Anordnung zufolge besondere Eisenbahn-Commandos gebildet werden, wie sie schon seit längerer Zeit in Preußen und Frankreich bestehen. Der Zweck derselben ist, zur Zeit des Krieges die vom Feinde unfahrbar gemachten Eisenbahnen wieder auszubessern, die Maschinisten und Zugführer bei Militärtransporten zu überwachen und beim Mangel an Eisenbahnbeamten oder im Falle der Unzuverläßigkeit derselben den Eisenbahndienst selbst in die Hand zu nehmen. — Durch kais. Armeebefehl sind die Oberst-Commandirenden sämmtlicher Militärbezirke angewiesen, sofort nach Aufhebung der diesjährigen Uebungslager und bei denjenigen Truppentheilen, welche an denselben nicht Theil nehmen, sobald es der Dienst erlaubt, die Entlassung der ausgedienten Soldaten auf unbestimmten Urlaub zu beginnen. Diese Anordnung ist als ein Beweis von den durchaus friedlichen Intentionen der russischen Regierung anzusehen. (Ostf.-Z.)

Danzig, den 1. September.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 31. August.] Stellvertretender Vorsitzender Hr. R. Damme, Vertreter des Magistrats die HH. Oberbürgermeister v. Winter, Bürgermeister Dr. Lintz, Stadträthe Geh. Ob.-Reg.-R. Hoene, Licht und Strauß. — Vor der Tagesordnung wird auf den Antrag des stellv. Vorsitzenden Hrn. Damme die Wahl eines Stellvertreters für denselben vorgenommen, da Hr. Damme nächstens auf einige Zeit verhindert sein wird, das Amt zu führen. Die Wahl fällt auf Hrn. Biber, welcher sie auch annimmt. — Ferner ersucht Hr. Damme die betr. Mitglieder der Vers., welche in Betreff des Regulativs für die Wasserleitung Abänderungsvorschläge einreichen wollen, diese nicht in das Büreau der Stadtverordneten zu schicken, sondern an die HH. Referenten, welche mit der Prüfung des Entwurfs betraut sind. Hr. Steffens spricht dabei den Wunsch aus, daß die Einreichung derartiger Vorschläge in den nächsten 2—3 Tagen geschehen möge, damit diese in der bevorstehenden Sitzung der Commission erwogen werden könnten. — Hr. Barnick erhält auf 14 Tage Urlaub, Hrn. M. A. Hasse wird dieser bis zum 1. Oct. c. verlängert, Hrn. Rohloff Urlaub auf unbestimmte Zeit ertheilt, resp. bis zur Genesung von seinem jetzigen Augenübel. Die Revision des Leihamts ergab am 14. August cr. einen Bestand von 22,463 Pfändern zum Werthe von 63,002 Rℳ (gegen 22,396 Pfändern zu 63,011 Rℳ am 15. Juli cr.). — Der Betriebsbericht der Gasanstalt ergiebt am 1. August cr. einen Bestand von 11,903 Stück Privatflammen und 943 Stück öffentlichen Flammen. — Zum Feuerwehretat pro 1869 werden zu Tit. VIII. (Telegraphie) 50 Rℳ nachbewilligt. — Dem Kaufmann de Veer zu Stadtgebiet wird eine der Stadtcommune gehörige Parzelle von 3 □-Ruthen Größe und 12 Fuß Breite zu dem Preise von 100 Rℳ käuflich überlassen. — Den Pächtern mehrerer Parzellen des sog. Deichgeschwornen-Troyls bei Wesslinken sind seiner Zeit für die durch den Weichselstrom von ihren Pachtstücken im Jahre 1867 abgerissenen Landflächen, Pachtzinsermäßigungen gewährt worden. Nunmehr haben die Pächter jener Parcellen beantragt, ihnen auch für die in den Jahren 1868 und 1869 auf gleiche Weise erlittene Landverluste Pachtzinsermäßigungen zu Theil werden zu lassen. Nach genauern Ermittelungen belaufen sich die verlangten Beträge pro 1868 auf ca. 18 Rℳ, pro 1869 ca. 24 Rℳ. Magistrat wird Erwägungen darüber anstellen lassen, ob den weitern Uferabbrüchen vorgebeugt werden kann, ohne unverhältnißmäßige Kosten zu haben und behält sich darüber weitere Vorlagen vor. Nach Ablauf der Pachtzeit (1. April 1871) sollen Erörterungen darüber veranlaßt werden, ob dann das betr. Landstück etwa zum öffentlichen Verkauf gestellt werden soll. Die Vorlage wird ohne Einwendung genehmigt. — Für die Cöslin-Danziger Eisenbahn ist die Abtretung eines großen Theils des von J. C. Leßmann gepachteten Landes nothwendig gewesen; die verbleibenden kleinen Parzellen sind während des Eisenbahnbaues für den Pächter ebenfalls nicht nutzbar, er hat daher gegründeten Anspruch auf Pachterlaß. Magistrat beantragt die Absetzung des Pachtzinses pro 28. Juni bis ultimo Decbr. c. mit 95 Rℳ 25 Sgr durch die Jahresrechnung pro 1869, und des ganzjährigen Pachtzinses von 188 Rℳ 18 Sgr pro 1870 und für die Folge vom Etat. Hr. Stadtrath Strauß erwidert Hrn. Steffens auf den Einwurf, daß Leßmann einen großen Theil des Ernteertrags eingeheimst habe, es wäre dies richtig; da aber der Magistrat auf Verlangen der Eisenbahn-Direction dem Pächter vor Ablauf des Monats Juni die Pacht habe kündigen und das ganze Land sofort der Gesellschaft zur Disposition stellen müssen, so hätte ein günstigeres Abkommen nicht getroffen werden können, da L. andernfalls übermäßige Forderungen gestellt hätte. — Der Vorlage wird hierauf die Zustimmung ertheilt. —

Der Schullehrer Weise in Wossitz bittet, die seit einigen Jahren von ihm gepachtete Landparzelle (2 Morg. 4 □-Rthn.) des Kämmerei-Grundstücks Trutenauer Herrenland ihm auf fernere 3 Jahre zur Nutzung zu überlassen. Magistrat ist Patron der Wossitzer Schule und ersucht um Genehmigung der Verpachtung zu dem billigen Zinse, da ꝛc. Weise kein sonstiges Schulland hat, sein Einkommen aber geringe und eine kleine Unterstützung zu befürworten ist. Die Versamlung genehmigt die Verpachtung. — Dem Förster Stolle wird die Heuwerbung auf einem am Ende der sogenannten langen Reihe bei Weichselmünde belegenen Wiesenstück für das laufende Jahr gegen 3 Rt. Pachtzins gestattet. — Die Berechtigung zum Fährbetriebe auf der Mottlau beim Baum am alten Schloß, resp. deren Verpachtung auf fernere 3 Jahre, vom 1. Jan. 1870 ab an den bisherigen Pächter Manzey gegen den Pachtzins von 35 Rt. jährlich, wird genehmigt. — Der Contract, nach welchem dem Schiffszimmermann Manzey die Befugniß für das Oeffnen und Schließen des Baumes am Kielgraben ein Baumgeld zu erheben, gegen 20 Rt. jährlichen Pachtzins eingeräumt ist, wird auf fernere 3 Jahre zu den bisherigen Bedingungen prolongirt. Die Verpachtung des sogenannten Weißhöfer Außendeichs und der dazu gehörigen kleinen Heubuder Kämpe (auch Kirrhaken genannt), welche nach Verkauf von 6 Morgen 170 Quadratruthen vom Außendeiche noch enthalten zusammen 266 Morgen, ist kürzlich zur Licitation gestellt worden, bei der der Fuhrherr C. F. Brandt mit dem Pachtgebot von 1750 Rt. jährlich Meistbietender blieb. Der Pachtzins betrug früher jährlich 2983 Rt.; inzwischen sind aber obige Verkäufe eingetreten und haben die Holzlagerungen auf Außendeich und Kämpe ꝛc. fast gänzlich aufgehört. Die Versammlung ertheilt die Genehmigung zu der Verpachtung. — Die Uebertragung des Miethsrechts an dem, dem Kaufmann Gerlach bis September 1873 gegen 201 Rt. jährlichen Miethszins vermietheten Lagerplatz No. 6 am Bleihofe auf den Kaufmann R. Ballerstedt wird genehmigt. — Der Wittwe Froese, welche bereit ist, den Beischlag vor dem Hause Poggenpfuhl 52 zu entfernen und den Bürgersteig frei zu geben, wird dafür freie Trottoirlegung bewilligt (14 Rt. 18 Sgr.); ebenso werden dem Bäckermeister Melchert für den Abbruch des Vorbaues vor dem Hause Jopengasse 30 und Freilegung des Bürgersteigs 70 Rt. baar und kostenfreie Legung des Troittoirs (31 Rt. 24 Sgr.) gewährt; — ferner werden der Wittwe Müller für Beseitigung des Vorbaues vor dem Hause Scheibenrittergasse 10 baar 40 Rt. und für Trottoir 10 Rt. bewilligt. — Der Förster Schindowski in Pröbbernau hat schon zu wiederholten Malen Klagen darüber erhoben, daß die zur Heuwerbung auf den an Stelle der früher benutzten Flächen in neuerer Zeit ihm überwiesenen Alluvionen die zu zerstreut und von der Försterei zu entfernt liegen, zu kostspielig wird und hat wiederum die Bitte ausgesprochen, ihm dafür eine jährliche Nutzungsentschädigung von 20 Rt. zu gewähren. Magistrat hält heute, wie früher schon, eine Entschädigung unter den vorliegenden Umständen für gerechtfertigt und ersucht die Versammlung, vom laufenden Jahre ab, dem Schindowski für die Dauer seiner Amtsführung in Pröbbernau eine persönliche Zulage von 20 Rt. jährlich, als Entschädigung für den bei Austausch der als Dienstland ihm überwiesenen Alluvionen, zuzubilligen. Die Versammlung hat nichts dagegen einzuwenden. Herr Hybbeneth macht bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß ihm bekannt geworden, daß für Benutzung mehrerer Alluvionen in der Gegend von Pröbbernau, die früher vom Magistrat verpachtet gewesen, jetzt keine Pacht mehr erhoben werde. Ein Mann von dort, p. Sperling, habe ihm gesagt, daß die Erhebung einer Pacht schon seit Regulirung der Grundsteuer unterblieben sei. Hr. Geh. Ober-Reg.-Rath Hoene wird geeignete Nachforschungen veranlassen und nächstens Mittheilung darüber machen. Nach dem im verflossenen Jahre erfolgten Tode des Försters Prinage ist eine Auseinandersetzung mit seiner Wittwe wegen des von dem Verstorbenen in dem Försterei-Etablissement zu Stutthof hinterlassenen Superinventariums erforderlich geworden. Dieses Superinventarium besteht theils in Baulichkeiten, theils in Meliorationen der Dienstländereien. Die Wittwe Prinage hat gebeten, ihr diese Verbesserungen zu vergüten; der Werth der Verbesserungen an den Baulichkeiten ist von Hrn. Baumeister Leiter veranschlagt auf 148 Rt., der der Landesmeliorationen auf 89 Rt. 12 Sgr., zusammen 237 Rt. 12 Sgr. Die Forst-Deputation hat nun mit der Wittwe Prinage eine Vereinbarung getroffen, wonach diese sich mit einer Entschädigung von 150 Rt. als befriedigt erklärt und das gesammte Superinventarium der Stadt als Eigenthum überläßt. Magistrat befürwortet die Genehmigung dieses Abkommens. Nach kurzer Debatte, in welcher Herr Hybbeneth gegen die Vorlage, Hr. Pretzell für dieselbe spricht und Hr. Geh. Rath Hoene die nöthigen Erläuterungen giebt, genehmigt die Versammlung das getroffene Abkommen. — Der Ankauf von 3 Qu.-Ruth. Land von dem Grundstück der Wittwe Serkowski in Ober-Prangenau für den Preis von 5 Rt., zur Verbreiterung des Weges vor der Hauptsammelstube in Prangenau, wird genehmigt. — Zur Beaufsichtigung der Quellenanlagen im Prangenauer Thal und der Wasserleitung bis zum Hochreservoir im Prangenauer Thale soll ein Beamter stationirt werden müssen, dem eine geeignete Wohnung zu beschaffen wäre, da von den wenigen im Prangenauer Thal befindlichen Häuschen keines Platz bietet. Von den für die Quellenarbeiten erworbenen und schon herangefahrenen Ziegeln sind 70,000 nicht zur Verwendung gekommen, weil wegen der großen Wassermenge, welche die sog. Kalken ergaben, die projectirten Canäle im Popowker Pfarrlande nicht gezogen wurden. Sollten diese Ziegeln in der Stadt verwendet werden, so erhöht sich der Preis durch den Transport unverhältnißmäßig, sie sind daher zweckmäßiger zum Bau des Aufseherhauses zu benutzen. Die geeignetste Stelle für letzteres ist in der Nähe der Hauptsammelstube; Magistrat hat dort eine Fläche von 2 Morgen von der Wittwe Serkowski zu erwerben gesucht, welche diese 2 Morgen zum Preise von 500 Rt. überlassen will. Magistrat ersucht um Genehmigung des Ankaufs dieses Landes zu dem bezeichneten Zwecke. — Hr. Biber: Man habe seiner Zeit bei den Berathungen über das Wasserleitungsproject gesagt, man werde nach Vollendung der Anlage keines besondern Aufsehers bedürfen, sondern ein Einwohner Prangenaus sei zur Aufsicht ausreichend. Jetzt solle Land angekauft, ein Beamter angestellt und demselben ein eigenes Haus gebaut werden. Es wäre rathsam, vorläufig noch abzuwarten, ob diese Ausgaben nicht erspart werden und auf weniger kostspielige Weise, vielleicht später durch billigen Ankauf der Mühle, die Anlagen beaufsichtigt werden könnten. Hr v. Winter: Der Magistrat habe früher auch geglaubt, es werde ein besonderer Aufseher nicht nothwendig sein, sei aber nach reiflichen Erwägungen von dieser Meinung abgekommen. Gerade in den ersten Jahren werde manches vorkommen, was eine sofortige Reparatur erheische, um größerem Schaden vorzubeugen. Man habe die Absicht, etwa einen bewährten Mauerpolier mit der Aufsicht zu betrauen, der sich rasch zu helfen wisse, wenn es Noth thue. Die Quellenfassung sei das Fundament der ganzen Wasserleitung, und müsse möglichst vor Schaden bewahrt werden. Die Mühle einstens anzukaufen, beabsichtige der Magistrat nicht; wenn der Müller nachweisen könne, daß die Stadt ihm Schaden zufüge, so müsse diese Ersatz leisten. Hr. Steffens beantragt die Beschaffung einer provisorischen Dienstwohnung für einen städtischen Aufseher. Die Versammlung entscheidet sich schließlich für Annahme der Magistratsvorlage. — Von Hrn. Teubner hier, Ketterhagergasse 4, ist der Versammlung eine Offerte überreicht worden in Bezug auf die zu bewirkenden Anschlüsse der Hausleitungen an die Hauptrohre der einzurichtenden Wasserleitung, so wie die Anschlüsse der Canalisations-Röhren an die Hauptsiele. Petent ersucht, ihm zu gestatten, für die von ihm einzurichtenden Hausleitungen gleich selbstständig zu den beigefügten Preisen den Anschluß zu bewirken. Hr. Teubner war bei der Bewässerung der Stadt Stettin und glaubt jegliche Befürchtung einer Verletzung der Hauptröhren seinerseits von der Hand weisen zu können. Er vertraut auf die Unparteilichkeit der Versammlung und hofft auf Berücksichtigung seiner Offerte und Gewährung seines Gesuchs. — Nachdem der Hr. Vorsitzende das von Hrn. Teubner beigefügte Preisverzeichniß verlesen, bemerkt er, daß im Laufe des Vormittags noch von mehreren anderen hiesigen Unternehmern Schreiben ähnlichen Inhalts eingegangen seien, die auf die nächste Tagesordnung gestellt werden sollten. Hr. Rompeltien wünscht, das Schreiben des Hrn. Teubner wie die der übrigen Unternehmer, dem Magistrat zur Berücksichtigung zu überweisen. Hr. Dr. Liévin tritt der im Publikum verbreiteten Meinung entgegen, daß der Magistrat durch den qu. Vertrag Hrn. Aird begünstige. Hr. Aird habe niemals die Absicht gehabt, die Ausführung der Privatleitungen für sich zu monopolisiren; im Gegentheil, Hr. Aird habe nur einem Wunsche des Publikums Rechnung getragen. Hr. v. Winter: Bei den Berathungen über das Canalisirungsproject habe sich der Magistrat die Frage stellen müssen, wie bei der schlechten Bauart unserer Häuser die Anschlüsse der Hausleitung auszuführen seien. Die HH. Wiebe und Latham hätten die Ausführung für schwierig erklärt. Darum habe der Magistrat bei Feststellung des Contracts mit Hrn. Aird diesem ausdrücklich die Verpflichtung auferlegt, der städtischen Behörde jederzeit einen in diesen Arbeiten erfahrenen Techniker zur Disposition zu stellen, der über jede einzelne Privatleitung sein Gutachten abzugeben hätte. Hr. Aird müsse durch seine eigenen Techniker die beste Art der Ausführung angeben. Dem Magistrat sei es sehr darum zu thun gewesen, daß es nicht nur bei dem Rathe des Hrn. Aird bewende, sondern daß auch die Möglichkeit geboten werde, daß derselbe selbst Bauten übernehme, die denn als Muster dienen könnten; deshalb sei ihm das Anerbieten gemacht worden. Nachdem Hr. Aird darauf eingegangen, werde der Magistrat ihn von der Verpflichtung nicht entbinden; dagegen sei Hr. Aird sehr gerne bereit, wenn es ihm gestattet würde, sofort zurückzutreten. Bei den Wasserleitungsarbeiten sei es gleich, wer sie ausführe, bei den Canalisirungsarbeiten dagegen stehe ein großes Risico auf dem Spiele. Hr. Teubner bezwecke mit seinem Antrage, daß ihm auch die Anschlüsse an die Siele, also die Anbohrung derselben, gestattet würde; das werde der Magistrat nimmermehr erlauben, weil er die schwere Garantie nicht übernehmen dürfe. Die Petition gehöre vor das Forum des Magistrats, er beantrage daher die Ueberweisung derselben an den Magistrat. Hr. Hybbeneth bemerkt, daß im Publikum die Ansicht herrsche, alle Arbeiten, zu deren Ausführung der Magistrat Vorschüsse leiste, ließe dieser durch Hrn. Aird ausführen; es werde daher gewünscht, daß derartige Arbeiten an alle Unternehmer vertheilt würden. Herr Steffens erwidert, daß diese Meinung nur durch die etwas unklare Fassung des betreff. Paragraphen im Statut hervorgerufen worden sei; die Begünstigung des Hrn. Aird durch den Magistrat liege darin, daß letzterer Herrn Aird die Zahlungen garantire, den übrigen Unternehmern aber nicht. Bei der Abstimmung entscheidet sich die Versammlung für Ueberweisung der Petition des Hrn. Teubner an den Magistrat

Magistrat überreicht den mit Hrn. J. und A. Aird über die Ausführung der Canalisirung der Außenwerke geschlossenen Vertrag und ersucht, demselben die Zustimmung zu ertheilen. Nach dem Anschlage würden die Kosten betragen: 1) für die zur Aufnahme des Canalwassers aus den Außenwerken erforderliche Vergrößerung des Canals in der Altstadt 8701 Rt. 10 Sgr.; 2) für die Canalisirung der Außenwerke selbst 63,165 Rt. 28 Sgr.; 3) für die erforderlich werdende Vergrößerung der Maschinenanlage auf der Pumpstation 11,725 Rt.; zusammen 83,592 Rt. 8 Sgr. Die Canalisirung der Außenwerke muß bis 1. Juli 1871 vollendet sein. Auf die Unterhaltung der in diesem Nachtragsvertrag gedachten Entwässerungsanlagen und die Benutzung des aus den Außenwerken zu gewinnenden Canalwassers sollen die Bestimmung des Hauptvertrags derart Anwendung finden, daß die Verpflichtungen und Rechte des Hrn. Aird auch betreffs der Außenwerke gleichzeitig mit denen betreffs der inneren Stadt erlöschen. Der Magistrat verpflichtet sich aber, wenn die in dem Hauptvertrage gedachten 300,000 □Rth. Dünenland sich nicht als ausreichend zur vollständigen Reinigung und Ausnutzung des gesammten Canalwassers ergeben soll, ihm noch 50,000 □-Rth., sofern die Stadt noch so viel auf dem qu. Terrain besitzen sollte, zu überlassen. Die Zahlungsmodalitäten sind die gleichen wie die für das Hauptwerk. Der Herr Vorsitzende schlägt vor, eine Generaldiscussion zu eröffnen, und dann den Vertrag paragraphenweise durchzuberathen. Hr. Steffens hält, da der Vertrag dem Vertrage über das Hauptwerk analog ist, eine Generaldiscussion für genügend. Er sei früher gegen die Canalisirung gewesen, weil er sie für so kostspielig angesehen, daß sie zu schwere Lasten verursache. Nachdem sie aber für die innere Stadt beschlossen, müßten die Bewohner der Außenwerke, die zu den Kosten beitragen müssen, auch an den Vortheilen participiren. Einige von Hrn. Biber vorgebrachte Bedenken wegen der Spülung der Canäle auf Petershagen und Neugarten werden durch Hrn. Stadtbaurath Licht widerlegt. Hr. J. C. Krüger ist für Annahme der Vorlage. Wenn man zu den Technikern, welche die Ausführung des Hauptwerkes übernommen, vollständiges Vertrauen habe, müsse man denselben gleiches Vertrauen für die Nebenleitung schenken. Man möge sich ohne Weiteres für die Vorlage erklären; wer A gesagt, müsse auch B sagen. Hr. Biber hält es nicht für richtig, daß Hrn. Aird lediglich nach seinem Ermessen, ohne daß der Magistrat dabei mitzusprechen hat, mehr Land zur Ueberrieselung gewährt werden soll. Hr. v. Winter versichert, gegenüber einiger geäußerten Bedenken, daß sowohl Hr. Wiebe, als Hr. Latham das Canalisationsprojet der Außenwerke für vollständig reif halten; dasselbe sei als vollkommen nach dem jetzigen Stand der Technik anzusehen. Was die Landgewährung an Hrn. Aird betreffe, so sei es im Interesse der Stadt, daß Hr. Aird so viel als möglich von der jetzt ziemlich werthlosen Düne in fruchtbares Land verwandele; andererseits werde er nicht mehr nehmen, als er wirklich urbar machen könne. Nachdem noch Hr. F. W. Krüger ausgeführt, daß sich die Straßensielen der Außenwerke sehr leicht werden spülen lassen, und nachdem Hr. Mischke gleichfalls auf die Vortheile der Stadt bei der Landgewährung an Hrn. Aird hingewiesen, wird die Magistratsvorlage mit großer Majorität angenommen. —

Schon bei dem vor mehreren Jahren ausgeführten Abstich des Mottlau-Ufers am Bleihof war in Aussicht genommen worden, diesen Abstich Behufs weiterer Regulirung der Mottlau auch noch stromab längs der sogenannten Kämpe fortzuführen, sowohl um die den Schiffsverkehr so hinderliche Stromenge gegen die Klawitter'sche Werft zu erweitern, als auch um die schnelle Biegung des Fahrwassers an dieser Stelle zu beseitigen. Die Ausführung dieser Regulirung wurde indessen von Jahr zu Jahr vertagt, weil man meinte, dieselbe mit einer Erneuerung des Bohlwerks des Kämpe-Ufers vereinigen zu müssen und den eintretenden Verfall dieses Bohlwerkes abzuwarten. Die Erneuerung desselben ist nunmehr nothwendig geworden. Inzwischen sind auch die Bau-Arbeiten zur Anlage der Pumpstation für die Canalisirung auf der Kämpe begonnen und steht die Verlegung der großen Dükker von dieser Station nach der Mottlau bevor; es erscheint Magistrat daher unerläßlich, daß mit den Arbeiten zum Abstich und zur Befestigung des Kämpeufers nicht länger gezögert werde. Ebenso zweckmäßig erscheint es demselben, die Ausführung dieser Arbeiten dem Entrepreneur der Canalisirungswerke, Hrn. Aird, zu übertragen, sowohl weil die Beschränktheit des Bauplatzes, als auch die nothwendige Gleichzeitigkeit der Bauausführungen eine Einheitlichkeit der letzteren nothwendig macht. Magistrat ist deshalb mit Hrn. Aird wegen Abgabe einer Offerte wegen Uebernahme jener Arbeiten in Unterhandlung getreten; Hr. Aird erklärte sich bereit, die Ausführung für diejenigen Kostenbeträge bewirken zu wollen, welche seiner Zeit bei Ausführung des Abstichs am Bleihofe wirklich verausgabt worden wären. Der nach diesen Beträgen aufgestellte Kostenanschlag des Hrn. Stadtbaurath Licht, welcher auf 3200 Rt. abschließt, ward demnächst dem Hrn. Aird vorgelegt und reichte dieser auf Grund desselben eine Offerte ein, in welcher er sich verpflichtet, die gesammte Bauausführung noch 4 % unter den Anschlagskosten bewirken zu wollen. Magistrat hält die Offerte für annehmbar und beantragt die Bewilligung von 3200 Rt., sowie die Genehmigung der Offerte des Hrn. Aird. (Nach den Bedingungen des Hrn. Aird muß das qu. Ufer sofort nach ertheiltem Zuschlage in einer Breite von 3 Ruthen landwärts zur Disposition übergeben und zuvor freigelegt und von dem darauf gelagerten Material geräumt werden. Die städtische Verwaltung hat den zur Ausbaggerung des Terrains nöthigen Dampfbagger nebst Prähmen zur Abfuhr des ausgehobenen Erdmaterials mit der dazu gehörigen Mannschaft zu stellen; ferner überweist sie Hrn. Aird die zur Ablagerung der Baggererde erforderlichen Abladeplätze und gestattet auch, daß Hr. Aird den Dampfbagger mit Geräthen und Mannschaft zur Darstellung der nöthigen Rinne in der Mottlau für die nöthige 3 Dükker verwenden darf.) Hr. J. C. Krüger beantragt, daß Hr. Aird sich verpflichten soll, den Bagger in demselben brauchbaren Zustande zurückzuliefern, in dem er ihn erhalten hat; Hr. Mischke beantragt, daß die Beschädigungen, welche der Bagger erleidet, während er von Hrn. Aird benutzt wird, diesem zur Last fallen. Der Antrag wird abgelehnt, der zweite angenommen und dann die Magistratsvorlage genehmigt.

⁑ Dirschau, 31. Aug. [Einquartirung. Domainen-Rent-Amt.] Erst gestern Morgen ging hier die amtliche Nachricht ein, daß von den zum großen Manöver heute aus Danzig ausmarschirenden Truppen hier eintreffen würden und auf 1 Tag einzuquartiren sind: Für heute: der Stab der 4. Inf.-Brigade, der Stab der 3. Kav.-Brig., der Stab des 5. Inf.-Regs., der Stab des 1. Leib-Huf.-Regiments, das 1. und das 2. Bat. des 5. Inf.-Regiments; für Morgen: der Stab der 3. Infanterie-Brigade, der Stab des 4. Infanterie-Regiments, das 1. und das Füsilier-Bataillon dieses Regiments und das Ostpreußische Pionir-Bat. Nr. 1. Bei der kurzen Zeit, welche zwischen dem Ansagen der obigen erheblichen Einquartirung und dem Eintreffen derselben liegt, hat unsere Servis-Deputation um dem Militär und der Bürgerschaft gerecht zu werden, unter dem Vorsitze unseres Bürgermeisters unter Heranziehung sämmtlicher Bureaukräfte von gestern Morgen bis heute Mittag mit nur ganz kurzer Unterbrechung Sitzung gehalten und tagt gegenwärtig noch fort. Morgen und übermorgen werden die K. Truppen mit der Eisenbahn von hier nach Braunsberg befördert. — Seit längerer Zeit schwebten bei der Kgl. Regierung darüber Verhandlungen, das hierselbst seit langer Zeit bestehende Kgl. Domänen-Rent-Amt aufzulösen, in Pelplin ein Kgl. Domänen-Rent-Amt einzurichten und hierselbst nur eine ländliche Polizei-Verwaltung zu etabliren, ein Project, welches seiner Ausführung sehr nahe war, gegen welches aber die Einsassen des hiesigen Domainen-Rent-Amts mit Recht erheblich protestirten. Nach einer eingegangenen amtlichen Nachricht soll der Hr. Minister des Innern sehr richtig Anordnung dahin haben ergehen lassen, daß das Königl. Domainen-Rent-Amt hierselbst verbleibt und in Pelplin eine Polizei-Verwaltung für die bisher zum Domainen-Rent-Amte Mewe gehörig gewesenen, aber im hiesigen Kreise belegenen Ortschaften eingerichtet werde.

Vermischtes.

* [Literarisches.] Bei Carl Habel in Berlin ist dieser Tage erschienen: „Das Meter-Maß in seiner Anwendung für Norddeutschland. Decimalrechnung und Reductions-Verhältnisse für Maße, Gewichte und Münzen sowie für Barometer- und Thermometer-Angaben. Dargestellt von Dr. F. W. C. Kuhn.“ Die beigefügten 2 Tafeln Lithographie (1 Meter oder 1 Stab, Liter, Barometer und Thermometer) sind, abgesehen etwa von der Veränderlichkeit des Papiers, sorgfältig nach geaichtem Maße gearbeitet und bieten Jedem die faßlichste Anschauung der Grundlagen für die decimalen Maß- und Raumverhältnisse. Die Vergleichungen sind linear, quadratisch und kubisch ausgeführt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. August. Aufgegeben 2 Uhr — Min.
Angekommen in Danzig 4½ Uhr Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, August .	70	68⅞	3½% ostpr. Pfandb.	71⅛	71⅛
Roggen ruhiger			3½% westpr. do.	71 4/8	71 6/8
Regulirungspreis	52 7/8	54	4% do. do.	80 4/8	80 1/8
August	53	54	Lombarden . . .	144	146 3/8
Sept.-October .	52⅞	52 6/8	Lomb. Prior.-Ob.	247	247
April-Mai . . .	50 2/8	50 1/8	Oestr. Nation.-Anl.	58	58
Rüböl August . .	12 1/2	12 5/12	Oestr. Banknoten	84 4/8	84 5/8
Spiritus matter			Russ. Banknoten	77	76 7/8
August	16 11/12	17	Amerikaner . . .	89⅛	88 6/8
Sept.-October .	16⅚	15 11/12	Ital. Rente . . .	55⅛	55
5% Pr. Anleihe	101 4/8	101 4/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	104 4/8
4½% do.	93 6/8	93 6/8	Wechselcours Lond.	6.24 6/8	6.24 6/8
Staatsschuldsch. .	81 1/8	81 1/8			

Fondsbörse: ruhiger.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Bremerhaven, 28. Aug.: Valkyrien, Christensen; — von Westhartlepool, 26. Aug.: Breslau, Lübke; — Borussia, Zessin; — von Wick, 26. Aug.: Margaret Bruce, Leslie; — Stephens, Stephen.

Angekommen von Danzig: In Bremerhaven, 27. Aug.: Juno, Leisering; — in Libau, 20. Aug.: Albertine, Schramm; — in Barrow, 26. Aug.: Professor Baum, —; — in Gloucester, 27. Aug.: Preuße, Plock; — in Hull, 26. Aug.: Baron Hambro (SD.), Knudsen; — in Kingsroad, 26. Aug.: Frigga, Rogind; — in Troon, 21. Aug.: Alexander v. Humboldt, Grantz; — in Ibrail, 13. Aug.: Staffa (SD.), Robertson; — 19. Aug.: Wm. Miller (SD.), Hewett.

Meteorologische Depesche vom 31. August.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	337,6	5,4	S	schwach	trübe.
7	Königsberg	338,0	6,5	S	schwach	trübe.
8	Danzig	337,2	10,8	WNW	lebhaft	wolkig.
7	Cöslin	338,1	8,8	NW	schwach	bewölkt.
6	Stettin	339,0	6,6	W	mäßig	heiter.
6	Putbus	336,6	8,8	NW	schwach	wolkig, schön.
6	Berlin	338,1	7,0	W	schwach	heiter.
6	Köln	339,9	7,8	NO	schwach	sehr heiter.
7	Flensburg	339,5	7,1	W	mäßig	zieml. heiter.
7	Haparanda	334,9	9,5	NW	schwach	heiter.
7	Petersburg	336,1	4,2	NW	schwach	bewölkt.
7	Stockholm	337,7	4,4	WNW	schwach	heit., gefroren.
7	Helder	341,6	10,4	NNW	schwach.	

Verantwortlicher Redacteur: Dr. E. Meyen in Danzig.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

* Eilzug } von Dirschau ab.
** Courierzug (1. und 2. Kl.) }

Abgang nach Berlin	*4,50 früh.,	11,41 Vormittags,	**6,57 Abends.
Ankunft von Berlin	**9,49 Vormittags,	4,1 Nachmittags,	10,22 Abends.
Abgang nach Königsberg	**7,54 früh,	11,41 Vormittags,	*7,26 Abends.
Ankunft von Königsberg	*7,26 früh,	4,1 Nachmittags,	**9 Abends.

Danzig-Neufahrwasser.

	früh		Vorm.	Nachm.			Abds.	
Abgang von Danzig, Legethor	5,1.	7,41.	10,4.	1,16.	—	4,16.	—	—
Abgang von Danzig, Hohethor	5,15.	7,55.	10,18.	1,30.	2,30.	4,30.	8.	10.
Ankunft in Neufahrwasser . . .	5,27.	8,7.	10,30.	1,42.	2,42.	4,42.	8.12.	10,12.
Abgang von Neufahrwasser . .	6,45.	8,30.	11.	2,2.	3,50.	6,16.	8,45.	10,30.
Ankunft in Danzig, Hohethor	6,59.	8,44.	11,14.	2,14.	4,2.	6,30.	8,57.	10,44.
Ankunft in Danzig, Legethor	7,11.	8,56.	11,26.	—	—	6,42.	—	10,56.

Extrazüge an Sonntagen: von Danzig (Hohethor) . — 3,20. — 5,30 } Nachmittags.
von Neufahrwasser . . . 2,57. — 5. — }

Marie Howaldt,
Adolph Tiedler,
Kreis-Gerichts-Bureau-Assistent.
Verlobte.

Pr. Stargardt, Conitz,
im August 1869.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 28. August 1869 ist an demselben Tage die von dem Kaufmann Franz Otto Julius Fredeking hier unter der Firma

J. Fredeking

bisher betriebene Handelsniederlassung (No. 444 Firmenregister) gelöscht worden.

Danzig, den 28. August 1869.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. (6182)

Bekanntmachung.

Die Stelle des zweiten Stadtbaumeisters, mit welcher ein jährliches Gehalt von 1200 Rthlr. verbunden ist, soll vom 1. October d. J. ab commissarisch mit sechsmonatlicher Kündigung besetzt werden.

Qualificirte Bewerber, welche die Staatsprüfung als Baumeister bestanden haben, wollen ihre Meldungen bis zum 20. September cr. unter Beifügung ihrer Zeugnisse bei uns einreichen.

Danzig, den 22. August 1869. (5977)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf des sogenannten Synagogenplatzes in Langfuhr sub No. 41 des Hypothekenbuches von circa 1 Morgen 58 []Ruthen preuß., welcher an der Zugangsstraße an dem in Langefuhr zu errichtenden Bahnhofe der Danzig-Cösliner Eisenbahn belegen ist, haben wir einen Licitations-Termin auf

Sonnabend, den 4. Septbr. c.,
Vormittags 11 Uhr,

im Locale der Kämmerei-Kasse in Danzig vor dem Stadtrath Herrn Strauß angesetzt, zu welchem wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß mit der Licitation selbst um 12 Uhr Mittags begonnen wird und daß nach Schluß derselben Nachgebote nicht mehr angenommen werden.

Die Verkaufs-Bedingungen werden im Licitations-Termin bekannt gemacht, können aber auch schon vorher in unserem III. Geschäfts-Bureau in den Vormittags-Dienststunden eingesehen werden.

Jeder Bieter hat im Termin auf Verlangen des Herrn Deputirten eine Caution in Höhe von 100 Rthlr. zu erlegen, bevor er zum Bieten zugelassen wird.

Danzig, den 16. Juli 1869. (4605)

Der Magistrat.

Zur bevorstehenden Gedächtniß-Feier des hundertjährigen Geburtstages **Alexander von Humboldt's** werde ich ein Gedicht erscheinen lassen mit einem Blick auf sein Leben und Fortwirken. Das Exemplar kostet 2½ Sgr., für Schüler 1 Sgr. Bestellungen werden angenommen bei mir, um danach über den Druck zu bestimmen.

Dr. **Rudloff,**
Frauengasse No. 29.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum Tiegenhofs und der Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Orte eine

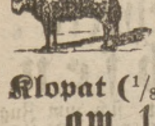
Destillation, Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik

etablirt habe, und in allen Fabrikationen auf das Reichhaltigste sortirt bin; den Wiederverkäufern gewähre ich Rabatt.

Außerdem soll es mein festes Bestreben sein, den Wünschen einer geehrten Kundschaft nachzukommen und für nur **reine, schmackhafte u. preiswürdige** Waare Sorge zu tragen.

Hochachtungsvoll
C. F. Schnakenberg.

Tiegenhof, den 25. August 1869. (5980)



Das Dominium Orlowo bei Inowraclaw verauctionirt auf dem dazu gehörenden Gute Klopat (1/8 M. von der Stadt)

am 16. September, Vormittags 11 Uhr,

60 Stück 16 Monate alte vollkommen zeugungsfähige franz. Kammwollböcke. Dieselben sind als Lämmer geimpft und die Heerde ist frei von jeder erblichen Krankheit. — Minimal-Preis zwischen 50 und 20 Thlr.

Außerdem stehen auf den genannten Gütern 200 Stück 3—5jährige zuchtfähige, wollreiche u. kerngesunde Negretti-Mutterschafe zum Verkauf. Desgl. 15 Monate alte Ostfries. Vollblutbullen. (5619)

Preuß. Lotterie-Loose, 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, bei **H. Borchard,** Berlin, Kronenstraße 55.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir dem Herrn **Hermann Schmidt** in Danzig eine General-Agentur unserer Gesellschaft für den Regierungsbezirk Danzig übertragen haben.

Potsdam, den 31. August 1869.

Direction der deutschen Lebens-, Pensions- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit.

C. Adami. A. L. Bongé.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung erlaube ich mir obiges Institut zum Abschluß von Lebens-, Pensions- und Renten-Versicherungen bestens zu empfehlen und ertheile auf alle an mich gerichtete Anfragen bereitwilligst jede Auskunft. — **Special-Agenten** stelle ich an allen Orten meines Bezirks an und nehme Anträge dieserhalb gern entgegen.

Danzig, den 1. September 1869.

Der General-Agent
Hermann Schmidt,
Frauengasse No. 10.

(6152)





Original-Southdown-Böcke und Schafe,

sowie jede andere Race

Englischer Fleischschafe

beziehe wie alljährlich, so auch in diesem Jahre unter Garantie und in bekannter Güte aus den renommirtesten Heerden Englands.

Aufträge werden rechtzeitig erbeten.

Danzig, im Juni 1869.

(3109) **G. F. Berckholtz.**





Etwaige fernere Aufträge auf

Engl. Fleischschafe u. Böcke,

als: **Southdown, Cotswold, Oxfordshire-down,** erbitte ich im Laufe dieses Monats, da ich die in Nota habenden Thiere in den ersten Tagen des September in London verladen lasse

Danzig, August 1869. **F. W. Lehmann.**

Stadt Madrider 3% Frs. 100 Loose

garantirt durch sämmtliche Einnahmen, sowie durch das sehr werthvolle Grundeigenthum der Stadt.

Zinsen und Capitalrückzahlung in Gold ohne jeden Abzug.

Jährlich 4 Gewinnziehungen.

Hauptgewinne Frs. 250,000, 100,000, 70,000, 50,000, 40,000, 35,000 2c.

Die Obligationsloose sind mit jährlichen Zinscoupons à Frs. 3 versehen, und geben also zum heutigen Ankaufspreis bei größter Sicherheit und unter Anrechnung der Rückzahlung ca. 6% **Zins** und **große Gewinne.**

Nächste Ziehung am 1. October a. c.

Diese Obligationen sind bei allen Bank- und Wechselhäusern des In- und Auslandes zu 16 Thaler = 28 Gulden zu beziehen. (6059)

Als wir unterm 17. d. M. eine Darstellung des Standes der Rinderpest in unserem Verwaltungsbezirke zur öffentlichen Kenntniß brachten, hegten wir die Hoffnung, daß es mit Hilfe der strengen Absperrungs-Maßregeln, welche wir getroffen hatten, gelingen würde, die Seuche auf die Orte zu beschränken, wo dieselbe bis dahin aufgetreten war. Diese Hoffnung ist leider nicht in Erfüllung gegangen.

Am 22. d. M. früh ging uns vom Königlichen Landrathsamte zu Graudenz die telegraphische Meldung zu, daß Tages zuvor in Dt. Sczepanken, Kreises Strasburg, und in dem damit grenzenden Dorfe Kgl. Buchwalde, Kreises Graudenz, die Rinderpest ausgebrochen sei. Sofort wurde die Sperre der inficirten Gehöfte der Bauern Goga und Anger von uns angeordnet und Einleitung getroffen, deren militairische Cernirung zu bewerkstelligen. Diese ist denn auch sehr bald eingetreten. Die Tödtung des der Rinderpest verdächtigen Viehs erfolgte ungesäumt. Es waren 15 Haupt Rindvieh die getödtet werden mußten, um der weiteren Verbreitung der Seuche zu begegnen. Einer der uns vom Herrn Minister der Medizinal-Angelegenheiten zur Aushilfe überwiesenen Eleven der Thierarzneischule in Berlin, welcher von uns in Rheden stationirt war, um den Gesundheitszustand des Viehbestandes in Neuhof zu überwachen, erhielt die spezielle Weisung, auch den Viehbestand in den Dörfern Kgl. Buchwalde und Dt. Sczepanken unter Observation zu nehmen. Die Seuche ist nach diesen Orten wahrscheinlich durch eine Kuh eingeschleppt worden, welche am 12. Juli c. von einem Instmann des Bauern Goga in Kgl. Buchwalde auf dem Markte in Jablonowo zum Verkaufe gestellt, dort nicht verkauft und deshalb nach Kgl. Buchwalde zurückgetrieben war. Die Einschleppungsquelle ist übrigens noch Gegenstand weiterer Recherchen, deren Resultat abgewartet werden muß.

In Kolonie Brinsk bei Lautenburg ist eine am 5. d. M. auf dem Markte in Neumark erhandelte, aus dem Neidenburger Kreise herrührende Kuh an der Rinderpest erkrankt. Auch hier ist für Absperrung des inficirten Gehöfts durch ein Militairkommando gesorgt. Den getroffenen Sicherungs-Vorkehrungen ist es zweifelsohne zu danken, daß uns Kolonie Brinsk seit dem 11. d. M., an welchem Tage die der Pest zerfallene Kuh getödtet wurde, kein neuer Krankheitsfall gemeldet worden ist.

Nach einer gestern eingegangenen Anzeige des Königl. Landrathsamts in Graudenz ist vor einigen Tagen im Stalle des Einsassen Nelkowski in Neuhof ein Kalb plötzlich krepirt und verscharrt, ohne daß vorher die Todesart durch einen Thierarzt festgestellt war. p. Nelkowski hatte versäumt, von diesem Falle der Ortspolizeibehörde rechtzeitig Nachricht zu geben. In Folge dieser Anzeige ist eine strengere Sperrung des Nelkowskischen Gehöfts angeordnet.

Aus Gr. und Kl. Liebenau, Bornitz, Kl. Brunau im Kreise Rosenberg, Friedeck im Kreise Strasburg und Niszewken bei Thorn, sind seit den in unserer Bekanntmachung vom 17. d. Mts. angegebenen Tagen neue Erkrankungsfälle nicht zur Anzeige gekommen. Wir hoffen nach Ablauf einiger Tage diese Orte für seuchefrei erklären und damit die Beschränkungen aufheben zu können, denen dieselben, um der Seuche einen Damm entgegen zu setzen, unterworfen werden mußten. Die militairische Cernirung der im Rosenberger Kreise belegenen Ortschaften hat schon heute aufgehoben werden können, weil dort die Desinfectionsarbeiten bereits vorgestern im Wesentlichen vollendet waren, und die Kräfte der Ortspolizeibehörde für ausreichend zu erachten sind, um die Sperre, soweit sie noch nöthig ist aufrecht zu erhalten.

Ferner hoffen wir schon in nächster Woche, wenigstens für einige Kreise des Regierungsbezirks auf dem rechten Weichselufer die Verbote zur Abhaltung von Märkten zurückziehen und andere Verkehrserleichterungen wieder eintreten lassen zu können, die zeitweise aufhören mußten.

An anderen Orten des Regierungsbezirks, als an den genannten, ist die Rinderpest nicht aufgetreten.

Marienwerder, den 28. August 1869.

Königliche Regierung.
Schaffrinski.

! Verhältnisse halber ist es mir jetzt möglich, bedeutend billiger zu verkaufen!!!

Hochfeine Havanna La Precisa, jede in Staniolhülse, früher 32 Thlr., jetzt 20 Thlr. pro 1000 Stück.

Superfeine flor America, in Originalbüchsen, früher 24 Thlr. jetzt 14 Thlr. pro 1000 Stück.

Wenn auch Cigarren ein großer Geschmacks-Artikel sind, so finden doch obige Sorten allgemeine Anerkennung, da die Qualität derselben nichts zu wünschen übrig läßt und besonders der auffallend billige Preis alle Abnehmer im höchsten Grade zufrieden stellt, was die sich täglich mehrenden Nachbestellungen beweisen, da diese nirgends so billig zu kaufen sind. Beide Marken sind in leichter, mittelschwerer und schwerer Qualität am Lager, und versende Probekistchen à 250 Stück pro Sorte **franco** gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages, da ich bei dem so billigen Preise kein Ziel gewähren kann.

Leipzig, Bamberger Hof. **A. Friedrich, Importeur.**

---

160 Fetthammel

stehen in Buczeck bei Bischofswerder zum Verkauf. (6153)

---

200 kernfette große Rambouillet-Hammel,

Durchschnitts-Gewicht 110 Pfund, sind hier zu verkaufen. (6154)

Dominium Ostrowitt pr. Bischofswerder.

Ein äußerst romantisch gelegenes Gartengrundstück in der schönsten Umgegend Danzigs, ist mit ca. 2000 Anzahlung zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 6157.

Ein Grundstück in Dt. Eylau, am Geserich-see, ist in Folge des Todesfalls des Besitzers billig zu verkaufen. Es bringt gegenwärtig ca. 190 Thlr. jährliche Miethe. Nähere Auskunft ertheilt der Maschinenfabrikant **A. Burdach** in Dt. Eylau und der Baurath **Steenke** zu Zölp per Maldeuten. (6180)

Guts- und Gasthof-Verkauf.

Eine Besitzung von 100 Morg. Acker und Wiesenland nebst guten Gebäuden, dazu ein Gasthof in einer Kreisstadt in vollem Betriebe, soll mit vollem Inventarium und Ernte für 11,000 Rthlr., bei 1500 Rthlr. Anzahlung, verkauft werden. Auch kann der Gasthof allein verkauft werden für 4000 Rthlr. bei 500 Rthlr. Anzahlung. Hypotheken fest.

Alles Nähere bei **F. A. Deschner,**
Frauengasse No. 36 (6165)

Ein eine halbe Meile von Elbing an der Chaussee gelegenes Grundstück von 3 Hufen 10 Morgen culm., Ziegelei und neuen Wirthschaftsgebäuden, mit lebendem und todtem Inventarium, ist billig mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Hypotheken fest. (5798)

A. Derzewski
in Damerau bei Elbing.

Ganz reelles Heirathsgesuch.

Ein junger Post-Beamte in der Stadt, mit 700 Rthlr. Gehalt, sucht wegen Mangel an Damenbekanntschaft auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Auf Vermögen wird weniger gesehen, doch muß die Dame jung, schön, gebildet und musikalisch sein. Photographie wird sub Littr. A. H. poste restante Konarzyn erbeten. Discretion Ehrensache. (5790)

Ein **Hauslehrer,** gegenwärtig in einem adl. Hause, der Knaben für die mittleren Klassen des Gymnasiums vorbereitet, bittet vom 1. Oct. um ein anderes Engagement.

Adr. werden erbeten unter No. 5939 in der Expedition dieser Zeitung.

Agenten und Reisende,

welche Colonialwaaren-Detailgeschäfte besuchen, können einen praktischen, eleganten, neuen Artikel, dessen jedes dieser Geschäfte bedürftig und wozu nur ein Muster in photographischer Copie nöthig ist, unter hoher Provision in Vertretung erhalten. Nur solide Reflectanten belieben ihre Adresse mit Angabe der Tour unter Chiffre D. H. 704 an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler in Leipzig** zu senden.

In Stradem bei Dt. Eylau kann ein Wirthschafts-Eleve sogleich oder zum 1. October d. J. eintreten. Persönliche Meldung erwünscht.

R. F. Bamberg,
Gutspächter.

Ein jüngerer Oeconom findet auf einem Gute bei Danzig mit einem kleinen Salair eine Stelle. Adr. mit Gehaltsforderung werden unter No. 6168 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für eine Vieh-Versicherungs-Gesellschaft werden **tüchtige Agenten** an allen Orten im Reg.-Bez. Marienwerder angestellt. Fr. Offerten nimmt entgegen **R. L. Blell** in Marienwerder. (5986)

Hundegasse No. 92,

Saal-Etage, sind zwei anständig möblirte Zimmer mit Bedienung an einen einzelnen Herren zu **vermiethen.** (6175)

Kunst-Ausstellung

naturgetreuer Glas-Stereoscopen,
in einer bisher nie gesehenen Auswahl
im Saale des Schützenhauses.

Täglich von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Entree à Person 7½ Sgr., Dutzend-Billets 2 Thlr., das halbe Dutzend 1 Thlr. bei Herrn Sebastiani, Herrn Rovenhagen und an der Kasse. Kataloge à 2½ Sgr. sind an der Kasse zu haben. (5984)

Mittwoch, den 1. September, Nachmittags 4 Uhr, findet im **Schützengarten,** bei ungünstiger Witterung im Saale, **ein Fest des Volkskindergartens,** verbunden mit Concert des Herrn Musikdirectors **Laade** statt. Der Garten wird Abends längere Zeit durch **electrisches Licht** beleuchtet. Entré 2½ Sgr.

Der Vorstand des Kindergartenvereins.

Bremer Rathskeller. Concert

jeden Mittwoch und Sonnabend Vormittags, so wie jeden Abend, von meiner neu engagirten Damen-Capelle unter Mitwirkung der Altistin Fräulein **de la Garde.**

(6176) **Carl Jankowski.**

№ 5472. 5528. 5574 5586 kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.